

Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ersteht
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeilzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Aufnahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 45.

Telephon
Nr. 49.

Mittwoch, den 5. Juni 1912.

Telephon
Nr. 49.

34. Jahrg.

Mundschau.

Deutschland.

Berlin, 1. Juni. Der Kaiser hielt heute vormittag auf dem Tempelhofer Felde eine Parade über die Truppen der Garnison Berlin und der Nachbarorte ab. Das Wetter war schön. Die großen Tribünen waren gut besetzt und ein zahlreicher Wagenpark aufgeföhren, unter dessen Aufsassen man viele Angehörige des diplomatischen Korps bemerkte. Große Menschenmengen umsäumten das Parade-feld und die Anmarschstraßen. Um 9 Uhr war die Truppenaufstellung beendet. Die Parade befehligte der Generaladjutant General von Löwenfeld. Die Kaiserin wohnte der Parade nicht bei. Der Kaiser traf gegen 9 Uhr im Automobil vom Neuen Palais aus bei dem Steuerhändschen ein und stieg dort zu Pferde, um sogleich die Fronten abzureiten. Dem Kaiser, der die Uniform eines Generallieutnants trug, folgten zu Pferde die in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen, die Prinzessin Cäcilie, die Prinzessin Viktoria Luise und der junge Erbprinz von Oldenburg, ferner in einem Vierpänner die Prinzessinnen Friedrich Leopold und Viktoria Margarete. Eine glänzende Suite schloß sich an. Es folgte ein zweimaliger Vorbeimarsch der Truppen. Der Kaiser führte beide Male das 2. Garderegiment zu Fuß. Nach der Kritik führte der Kaiser unter den Hochrufen des dichtgedrängten Publikums die Feldzeichen nach dem Schloß zurück. Zu Beginn der Parade kreiste eine Flugmaschine über dem Felde.

Die Frühjahrsparade der Potsdamer Garnison am Freitag war vom Wetter wenig begünstigt, nahm aber trotzdem einen schönen Verlauf. Der Heerschau über die Potsdamer Garde im historischen Lustgarten wohnen wie in früheren Jahren eine Reihe fremdländischer Offiziere als Gäste des Kaisers bei. Auch die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise wohnte der Truppenparade bei, die Generalleutnant v. Below befehligte. Die Leib-Gaskadron der Leib-Gardehularen führte Prinz Cäcilie Friedrich. Nach der Parade empfing der Kaiser im Neuen Palais die Prinzen Max von Baden und Ernst August von Cumberland.

Zur Nordlandreise des Kaisers. Wie mitgeteilt wird, wird sich die Nordlandreise des Kaisers nach den bisherigen Bestimmungen an die Kieler Woche anknüpfen, die für den Kaiser voraussichtlich am 28. Juni ihr Ende erreicht. Zur Begleitung des Kaiserschiffes „Hohenzollern“ sind „Breslau“ und „Sleipner“ in Aussicht genommen. Auch bei der diesjährigen Nordlandreise werden sich mehrere Gelehrte und Künstler im Gefolge des Kaisers befinden. Die Rückkehr dürfte voraussichtlich Ende Juli erfolgen.

Der König und der Kronprinz von Sachsen waren am Sonntag nachmittag zum Besuche des Kaisers in Potsdam anwesend.

Die Reichseinnahmen des Staatsjahres 1911. Nach den nunmehr vorliegenden Ergebnissen der Reichseinnahmen aus Zöllen, Steuern und Gebühren im Rechnungsjahre 1911 beläuft sich der Gesamtüberschuß gegenüber dem Voranschlag auf 193,1 Millionen Mark.

Der frühere preussische Gesandte beim päpstlichen Stuhle, Wolftram Freiherr v. Notenhahn ist Sonntag in einer Privatstube in Berlin gestorben. Der 67 Jahre alte Diplomat war am Himmelfahrtstage das Opfer eines schweren Automobilunfalls geworden. Er wurde in der Reichstraße in Berlin

von einer Automobilbrosche erfasst und berart zu Boden geschleudert, daß er einen komplizierten Schädelbruch erlitt.

Berlin, 3. Juni. Der Erste Staatsanwalt beim Landgericht I Berlin hat die von den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Borchardt und Leinert gegen den Polizeileutnant Kolb und 4 Schulkente, welche am 9. Mai Borchardt aus dem Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses entfernten, erstattete Strafanzeige zurückgewiesen.

Die Fernfahrt des Militär-Luftschiffes „Z 3“, die Freitagabend um 11 Uhr in Friedrichshafen angetreten wurde, hat Sonnabend früh kurz nach 9 Uhr programmäßig in Hamburg ihr Ende erreicht. Aus Hamburg wird gemeldet: Das Luftschiff „Z 3“ ist Sonnabend morgen 9 Uhr 25 Min. über Hamburg eingetroffen, nachdem es im Laufe der Nacht die Städte Basel, Göttingen und Hannover überflogen hatte. In Hamburg kreuzte es einige Male über der inneren Stadt und nahm dann die Richtung nach dem Flugplatz Fuchsbüttel, wo es um 10 Uhr 50 Minuten vor der Halle unter großem Jubel der Zuschauer glatt landete. Zur Begrüßung hatten sich eingefunden die Bürgermeister Dr. Prebühl, Dr. Borchardt sowie mehrere Senatoren und Vertreter der Bürgerschaft. Kurz nach der Landung traf Prinz Heinrich von Preußen im Automobil auf dem Landungsplatz ein und beglückwünschte den Grafen Zeppelin zu der glänzenden verlaufenen Fahrt.

Oberingenieur Dürr, der Begleiter des Grafen Zeppelin, gab folgende Auskunft über die Fahrt von Friedrichshafen nach Hamburg: Die Fahrt hat genau 10 Stunden gedauert und ist die schnellste, die bisher stattgefunden hat, denn um 11 Uhr 3 Minuten nachts erfolgte die Abfahrt und um 9 Uhr 4 Minuten vormittags befand sich das Luftschiff über Hamburg. In Elm war der „Z 3“ um 12 Uhr 34 Minuten, in Würzburg um 2,45 Uhr und schon um 3 Uhr wurde Fulda überflogen. Die ganze Fahrt bis Hamburg verlief tadellos normal. Nur bei der Annäherung an Hamburg stellten sich die üblichen Unsicherheiten durch Nebelbildung ein, wie sie die Hamburger Niederrung vielfach aufweist, so daß die Orientierung etwas erschwert wurde und man etwas tiefer als beabsichtigt gehen mußte. Zweimal wurde vergeblich eine Landung versucht, weil sich die Halteseile verwickelten, so daß sie von den Mannschaften nicht gefaßt werden konnten. Es mußten daher immer neue Schleifen gefahren werden, bis endlich 10 Uhr 55 Minuten das Manöver glückte.

Mit dem Luftschiff „Z 3“ sind von Kiel aus verschiedene Orientierungsfahrten über die See geplant, wobei Dampfer des Norddeutschen Lloyd den neuen Luftkreuzer begleiten werden.

Das Luftschiff „Schwaben“ hat Freitag seine zweihundertste Fahrt während sieben Monaten seiner Tätigkeit ausgeführt. Es wurden rund 2500 Kilometer Luftlinie zurückgelegt und 5000 Personen befördert.

Der Welfenprinz am Kaiserhofe.

Berlin, 1. Juni. Prinz Ernst August von Cumberland und sein Schwager, Prinz Max von Baden, begaben sich gestern nachmittag in einer kaiserlichen Equipage nach dem Potsdamer Bahnhof, wo ein Salonwagen des kaiserlichen Sonderzuges für sie bereit gestellt worden war. Nach der Ankunft in Potsdam bestiegen die Prinzen vor der Fürstentation das kaiserliche Automobil, das sie unverzüglich nach dem Neuen Palais brachte. Der Empfang war außerordentlich herzlich und familiär. Bekanntlich statten die Prinzen dem Kaiser den

Dank des Herzogs von Cumberland für die bei dem tragischen Tode des Prinzen Georg von Cumberland bewiesene Teilnahme aus. — Der Kaiser stellte die Prinzen auch seiner Gemahlin vor, die den Prinzen noch einmal ihre herzliche Teilnahme für den bebauerlichen Tod des Prinzen Georg von Cumberland versicherte. Darauf nahmen die Prinzen den Tee bei der Kaiserin ein und begaben sich dann nach Villa Jagnehelm zum Prinzenpaar Cäcilie Friedrich und später nach Villa Liegnitz zum Prinzenpaar August Wilhelm, um auch diesen den Dank des Herzogspaares abzulassen. Die Rückfahrt nach Berlin erfolgte gegen 8 Uhr im Automobil.

Zum ersten Male kam ein Welfenprinz nach Berlin, um vom Kaiser empfangen zu werden. Prinz Ernst August von Cumberland ist dem Kaiser bereits vor einiger Zeit in München vorgestellt worden. Nach der außergewöhnlich herzlichen Teilnahme, die der Kaiser sowie die Kaiserin der Familie des bei einer Autofahrt verunglückten Prinzen erwiesen haben, war ein besonderer Beweis der Dankbarkeit von Seiten der fürstlichen Hinterbliebenen wohl zu erwarten. Wenn auch selbstverständlich an der staatsrechtlichen Stellung der Familie Cumberland nicht zu rütteln ist, so liegt doch in der sich nunmehr ergebenden persönlichen Annäherung ein Ereignis, dessen Bedeutung und Tragweite nicht zu unterschätzen ist.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 1. Juni. Der Kriegsminister teilt mit, daß die Italiener am 26. Mai Hoaza und Gubayra am roten Meer bombardierten. In Hoaza wurden drei kleine Moscheen und ein kleines Haus beschädigt, in Gubayra eine Moschee und zwei Häuser gänzlich zerstört. Eine Frau und zwei Kinder wurden getötet. Das Kriegsministerium veröffentlicht ferner eine Mitteilung über einen am 26. Mai vor Tobruk stattgefundenen Kampf, bei dem die Italiener mit 70 Mann an Toten sich zurückgezogen haben. Die Verluste der Türken und Araber waren unbedeutend.

Der Kriegsbericht des „Stecle“ telegraphiert nach einer Pariser Meldung aus Dehlabad an der tunesisch-tripolitanischen Grenze: Am 31. Mai unternahmen die Italiener, 6000 Mann stark, einen Ausfall aus Budamez, wurden jedoch von der türkisch-arabischen Reiterei in die Flucht geschlagen und erlitten große Verluste. Die Türken hatten 5 Tote und 23 Verwundete.

Nach Meldungen, die bei der Pforte eingegangen sind, haben italienische Schiffe Sidra Dandehs an der Küste des Wilajets Smyrna bombardiert. Der türkische Minister des Innern hat die Beschlüsse, nach denen italienische Hospitälärzte, Kranke, Greise, unterheiratete Frauen, Witwen und Werkführer von der Ausweisung ausgeschlossen sein sollen, bekräftigt.

Die Lage in Marokko

ist andauernd sehr kritisch. Das beweisen alle Meldungen von dort übereinstimmend, nicht zum wenigsten die des neuen Fezer Militär-gouverneurs Blauey. Die Gefahr wächst mit jedem Tage. Der Haß der Eingeborenenstämme gegen das Protektorat schafft sich in fortgesetzten blutigen und schweren Kämpfen gegen die französischen Stellungen Luft. Im ganzen Lande predigen Abgesandte den heiligen Krieg, sie tragen die Fahne des Nationalheiligen Mulay Idris voran, deren Erscheinen auf die Eingeborenen überall großen Eindruck macht und ihren Fanatismus erregt. Die Stadtbevölkerung selbst sympathisiert ganz offen mit den Angreifern vor den Mauern. Ein Aufstand der Bevölkerung bei gleichzeitigem Sturm-

angriff der rebellischen Stämme auf die Stadt wäre die Vernichtung der gesamten französischen Besatzung von Fez.

Votales u. Provinzielles.

Sobrau D. S., den 4. Juni 1912.

I (Die Fronleichnamprozession) am Donnerstag und Sonntag wird diesmal in besonders feierlicher Weise vollzogen gehen. Der Pfarr-Cäcilienverein bringt an den Altären neue Schnabelische Stationen zu Gehör. Die Musik hierbei wird von einem Teil der Kapelle der Donnersmardhütte ausgeführt.

II (Evang. Kirchengemeinde). Herr Pastor Jendert hat einen 4wöchigen Erholungsurlaub angetreten. Er wird während dieser Zeit durch Herrn Pastor Clausnitzer aus Dauptau vertreten.

X (Grundsteinlegung). Unter lebhafter Teilnahme der evangelischen Bevölkerung aus Orzesche und Umgegend sowie unter zahlreicher Beteiligung der benachbarten evangelischen Kirchengemeinden fand am Sonntag, den 2. Juni d. J., nachmittags 3 Uhr die Feier der Grundsteinlegung an der neuen evang. Kirche zu Orzesche statt. Zu der Feier war Herr Generalsuperintendent D. Nottebohm aus Breslau persönlich erschienen; derselbe hielt auch die Festansprache, in der er der Freude über das neuerstehende Gotteshaus in besonderer Weise Ausdruck verlieh. Nach der Verlesung der Urkunde, die in den Grundstein gelegt worden ist, fanden die üblichen Hammer schläge durch die zahlreich erschienenen Gesellschafter der Diözese Pleß und die Ehrengäste, unter denen wir besonders Herrn Alttergutbesitzer Otto Hegensteldt aus Ornonowitz bemerken, statt. Unter Gesang der Gemeinde wurde der Grundstein vermauert. Der evangelische Kirchenchor aus Sobrau trug durch den Gesang der Beethoven'schen Tonidylle: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ wesentlich dazu bei, die Feier würdig und erheben zu gestalten. Die feinem Dirigenten aus dem Munde des Herrn Generalsuperintendenten gependete Anerkennung wird allen ein Ansporn zu weiterer Pflege kirchlicher Musik sein. — Die Kirche wird erbaut aus den Mitteln einer Stiftung, die Frau Rittergutbesitzer Hegensteldt geb. Friedenthal zu Janisz Kr. Pleß begründet hat und welche von dem Schlesischen Hauptverein der Susan-Adolf-Stiftung verwaltet wird. Zu dem Vermögen der Stiftung gehört auch ein Grundstück von 18 Morgen in Orzesche, welches gleichfalls von der Stifterin für den genannten Zweck geschenkt worden ist. Die Kirche, welche etwa 320 Sitzplätze zählen wird, paßt sich in ihren einfachen, schlichten Formen ausgezeichnet in das schöne Landschaftsbild ein, das die bewaldeten Höhen von Orzesche bieten. Sie ist entworfen von dem Architekten Felix Henry zu Breslau. Die Kosten des Baues ohne innere Einrichtung betragen ca. 62000 M. Die Erd-, Maurer-, Zimmer- und Schmiedearbeiten sind Herrn Maurermeister Grass in Sobrau übertragen worden.

II (Das diesjährige Pfingstschießen) unserer königl. privilegierten Schützenhilfe erreichte am Sonntag sein Ende. Nachmittags gegen 3 Uhr zog die Gilde unter Vorantritt eines Teiles der kgl. Hittkapelle Gleiwitz ins Schützenhaus hinaus. Hier konzertierte die Kapelle bei freiem Zutritt; da das Wetter nicht zu wünschen übrig ließ, war der Besuch des Konzerts ein ziemlich guter. Währenddessen knatterten in der Schießhalle die Büchsen. Die Beteiligung am Schießen an diesem letzten Tage war eine sehr rege; aber auch die Resultate waren sehr gute, sodaß, als nach Schluß des Schießens (um 6 Uhr nachmittags) mit dem Auslösen der Spiegle begonnen wurde, allein in den Marschlaggen ca. 150 Spiegelschüsse abgegeben waren. Abends 7 1/2 Uhr fand die Proklamtion der diesjährigen Würdenträger durch den Vorsitzenden der Gilde, Herrn Bürgermeister Reichert statt. Schützenkönig wurde Herr Schulmachersmeister Pludra, rechter Marschall Herr Fleischermeister Figulla, linker Marschall Herr Gasthausbesitzer Ziegler, Vogelfönig Herr Kaufmann E. Schleiter. In seiner Ansprache an die Würdenträger brachte der Herr Vorsitzende seine Freude darüber zum Ausdruck, daß die 3 ersten Würden alte, bewährte Kameraden, die 4. Würde wiederum ein jüngeres Mitglied der Gilde erreicht haben. In das vom Herrn Bürgermeister auf jeden der mit einer Medaille dekorierten Würdenträger ausgebrachte Hoch stimmten die in einer Front aufgestellten Schützen und das zahlreiche Publikum kräftig ein, wäh-

rend gleichzeitig Böllerschüsse krachten. Zum Schluß wurde die Nationalhymne angestimmt. — An dem nach der Proklamtion zu Ehren der Würdenträger abgehaltenen Festessen nahmen ca. 60 Personen (Damen und Herren) teil. Die Melze der Trinkbrüde eröffnete hierbei der neue Schützenkönig Herr Pludra mit dem Kaiserstoß. (Herr Pludra beging gerade am Sonntag seinen 61. Geburtstag). Der rechte Marschall brachte auf den Kronprinzen ein Hoch aus, während der Vogelfönig der Schützenhilfe Sobrau sein Glas wehte. In einer sehr launigen Rede feierte Herr Bürgermeister Reichert die neuen Würdenträger, während Herr Maurermeister Lipp der anwesenden Schützenfrauen gedachte und auf diese ein Hoch ausbrachte. Eine während des Mahles zum Besten der Nationalflughunde veranstaltete Sammlung ergab einen Ertrag von 32,15 M. Nach Aufhebung der Festtafel, die dem Schützenwirt Herrn Sietiera vollste Anerkennung eintrug, wurde noch ein Tanzchen arrangiert, welches die Festteilnehmer noch längere Zeit gemüthlich beisammenhielt.

III (Die Hundesperre), welche s. Zt. über unsere Stadt verhängt wurde, erreicht mit dem heutigen Tage ihr Ende.

IV (Eine Freveltat) verübten diese Tage mehrere junge Burken bei Nowin, indem dieselben das auf der Durchfahrt befindliche Auto des Dampfsgewerkschafters Herrn V. Egeypan von hier mit Steinen bewarfen und dadurch die Schußscheibe des Kraftwagens zertrümmerten. — Am 21. Mal wurde fast an derselben Stelle das Auto des Herzogs von Ratibor von einem Steinwurf getroffen. Die Kellner sind sämtlich durch die Herren Gendarm-Wachmeister Kapper und Polizeiergant Bucher von hier ermittelt und zur Anzeige gebracht worden.

V (Unsere Nationalflugspende). Der gewaltige Fortschritt der Flugtechnik in anderen Ländern hat auch bei uns alle Vaterlandsfreunde veranlaßt, dem deutschen so arg abdriftenden Flugwesen aufzuhelfen. Im Schoß des Volkes ist die Nationalflugspende entstanden, denn es gilt qualvoller Gelder zu sammeln für Flugzeuge. Frankreich hat 36 Millionen Frank von Staats wegen und drei Millionen Frank aus Privatmitteln der Flugtechnik zur Verfügung gestellt. Im Ausland hat man den vollen Wert der Fliegerkunst zuerst erkannt, obgleich einem Landmann von uns das Durchfliegen der Luft zuerst gelungen ist. Frankreich hat schon über 500 Maschinen, die dort im Betriebe sind, während wir kaum 100 aufweisen können. Den 828 französischen Flugzeugführern können wir nur 186 gegenüberstellen. In Frankreich hat man gewaltige Mittel für die Verbesserungen der Motoren angewendet, so daß die dortige Industrie an der Spitze steht; die meisten deutschen Flugzeugbauer beziehen ihre Motore aus Frankreich. Der Feldzug in Tripolis hat schon gezeigt, daß im Ernstfalle die Flugzeuge eine wichtige Rolle spielen werden. Auch kulturelle Aufgaben hat das Flugwesen zu erfüllen, indem es in kurzer Zeit Verkehrswege wird dienen müssen, wo es sich um schnellste Beförderung handelt. Für uns gilt es also, viel Fortschritte nachzuholen. Wenn wir es auch wollten, wir können heut die Leistungen der Franzosen gar nicht nachmachen. Zunächst gilt es, Geld aufzubringen, um die notwendige Anzahl von Flugzeugen anzuschaffen und die Flugplätze auszugestalten. Die Wettbewerbe müssen durch Preise unterstützt werden, denn nur bei solchen wird die Leistungsfähigkeit am meisten geprüft und die besten Erfahrungen werden dabei gesammelt. Vor allem hat das Material dabei seine Feuerprobe zu bestehen. Damit die Fabrikanten ihre volle Sorgfalt dem Motorbau zuwenden können, ist es notwendig, sie in den Stand zu setzen, daß sie ohne pecuniäre Verluste an den Verbesserungen arbeiten können. Mit banger Sorge denkt mancher Fabrikant daran, was die Zukunft bringen wird, wenn ein anderer als er den Preis gewinnt; es muß also nicht einer Fabrik geholfen werden, sondern recht viele Preise sind auszugeben. Die vielen Millionen, die jetzt für Motore ins Ausland wandern, werden dann auch unserer Industrie zugute kommen. Dann muß für die Pilotenleben der verunglückten Führer gesorgt werden, oder bei Arbeitsunfähigkeit infolge von Unglücksfällen müssen sie selbst versorgt sein. Es müssen Mittel geschafft werden, um solche junge Leute, die sich zu Fliegern ausbilden wollen, zu unterstützen. Ein sorgfältiger Wettkampf, aufgebaut auf wissenschaftlicher Grundlage, muß für die Luftfahrer organisiert werden. Am besten wird dieses alles beendigt durch die Arbeit und die Erfolge unseres Nationalhelden Zypellia. Ein ganzes Leben hat er an seinem Flugapparat gearbeitet, sein ganzes Vermögen hat er der Verwirklichung seiner Idee zum Opfer gebracht, der Erfolg blieb nicht aus,

aber durch einen einzigen Unglücksfall wäre er heut ein armer Mann, wenn ihm nicht durch die Zypelliaspende vom deutschen Volk aufgeholfen worden wäre. So greift eins ins andere. Via Maogel hat auch den anderen zur Folge. An allen Ecken herrscht bei uns Not. Folgen wir daher dem guten Beispiel Sr. Majestät, unserm Kaiser, der, wie er es schon früher oft in der Luftfahrt getan hat, selbst eingegriffen und 50000 Mark für den besten, in diesem Jahre zu erbauenden Motor gestiftet hat, nach seinem Bruder Prinzen Heinrich, der sich an die Spitze der ganzen Bewegung gestellt hat. Das an der Spitze der Kultur stehende deutsche Volk wird seinen Vorbildern folgen und auch diesmal nicht versagen.

*** (National-Flugspende).** An größeren Gaben für die National-Flugspende gingen ein: bei der Krebsportkaffe Pleß von dem Fürsten Pleß 10000 Mark, bei dem Schlesischen Bauverein in Breslau von Kammerjunker und Rittermeister v. Johst von Sadewitz 1000 Mark, von Graf Richenbach-Goschütz 500 Mark, von Graf Valentin v. Wallstrem aus Ober-Glatzerdorf 5000 Mark, von Donnersmardhütte, Altengemeinschaft zu Jährze 2384,50 Mark (davon 2000 Mark Beitrag der Gesellschaft selbst und 384,50 Mark Sammlung der Beamten der Donnersmardhütte).

*** (Der Fernflug Berlin—Breslau—Bien)** vom 9. bis 12. Juni er. wird voraussichtlich auch den Ratiborern Gelegenheit geben, den Weltflug zu beobachten. Den Fliegern ist nämlich als natürlichste Mühlmühle für die Fahrt der Oberstrom bezeichnet worden. Nun wird es sich freilich von der Luftströmung wehr oder weniger abhängen, wie weit nach links oder rechts die einzelnen Flieger abgedrängt werden, immerhin wird sicher mehr als einer der Flieger seinen Flug über Ratibor nehmen. Zwecks Verhinderung von Hilfsmanövern und Vermeidung aller für eine etwaige Notlandung zu Ratibor erforderlichen Vorbereitungen wollten diese Tage mehrere Herren des Flugausschusses in Ratibor. In Ratibor ist als Notlandungsplatz der große Grenzplatz bei Wilhelmstal vorgesehn. Die Abfahrt der Flieger in Berlin erfolgt am Sonntag, den 9. Juni, früh 3 Uhr. Bei günstigem Winde ist die Ankunft des ersten Fliegers in Breslau gegen 6 Uhr früh möglich. Da die Flieger hier eine Stunde warten müssen, dürften sie bei gleich günstigem Winde schon zwischen 8 und 9 Uhr Ratibor passieren.

*** (Der Kaiser Schützenkönig).** Bei dem diesjährigen Pfingstschießen in Deuthen O.S. hatte der bisherige Schützenkönig, Dampfzuleitungsbesitzer Dampka in Nohberg, für den Kaiser den besten Schuß abgegeben. Damit ist zum ersten Mal wieder seit dem Jahre 1870 der Kaiser Schützenkönig der Duthener Gilde gemordet. Die übrigen Würden errangen Maurermeister Paul Gowl als rechter, Zuleitungsbesitzer Josef Koller als linker Marschall und Lehrer Nikolassa Nohberg als Vogelfönig.

*** (Der 77. Geburtstag des Papstes)** ist Sonntag im Vatikan festlich gefeiert worden. Der Papst empfing mehrere Persönlichkeiten, viele Kinder und 700 Gläubige aus den Pfarrgemeinden Roms.

*** (Zur Erkrankung des Kardinals Royy)** Das Verhalten des Kirchenfürsten zeigt weiter eine zunehmende Besserung. Der Wundverlauf ist normal, die Abzähle hat sich stark verkleinert und die Entzündung vermindert. Die Temperatur ist frei von Fieber. Im Auftrage des Königs von Sachsen besuchte der Kronprinz von Sachsen, in dem Automobil von Sighylenort kommend, am Sonntag den Kardinal, um nochmals Glückwünsche für die Genesung zu überbringen.

Der Krankheitsbericht von Montag abend 7 Uhr lautet:

„Die Wundheilung und die Besserung des Allgemeinbefindens macht weiter gute Fortschritte; die Temperatur ist dauernd fieberfrei. Kaiser. Minkowski. Tirke.“

*** (Zur Oberbürgermeisterwahl in Breslau).** Im Anschluß an die öffentliche Stadtverordneten-Versammlung in Breslau fand am Donnerstag abend eine geheime Sitzung statt. Auf der Tagesordnung stand der Vorschlag des Ausschusses I für die Wahl des Ersten Bürgermeisters. Bekanntlich hat sich der Ausschuss I mit allen gegen eine Stimme für die Wahl des Zweiten Bürgermeisters von Charlottenburg, Matting, ausgesprochen. Die Stadtverordneten-Versammlung sprach sich in der geheimen Sitzung fast einstimmig für den Vorschlag des Ausschusses I aus, so daß an der Wahl des Bürgermeisters Matting zum Ersten Bürgermeister von Breslau nicht mehr zu zweifeln ist.

*** (Zum Magistrat Nikolai).** Die Einführung des neuen Bürgermeisters von Nikolai, des Gerichtsassessors Richard Schweter, findet

am 15. Juni im Rathaus-Sitzungs-Saal durch den Rat. Landrat v. Kupfert aus Pleß statt.

*** (Vom ober-schlesischen Fortbildungsschulwesen).** Zu Ehren des zum 1. Juli in den Ruhestand tretenden Dezerenten über das Fortbildungsschulwesen des Regierungsbezirks Oppeln, Regierungsrath und Gemeindefchulrats Kleinflüder, findet den 22. Juni in Dentschen OS. ein Abschiedsabend statt. Zum Nachfolger des in Fortbildungsschulfragen äußerst beliebten Herrn Regierungsrath ist der Direktor der Maschinenbau-Schule in Gleichen, Herr Binder, ernannt worden, der bereits einige Fortbildungsschulen in Begleitung des Herrn Kleinflüder besucht hat. Herr Kleinflüder hat der aufrichtigsten Fortbildungsschule zu Oberglogau einen Lichtbild-Apparat zum Geschenk gemacht.

*** (Die Klassenlotterie).** Die königliche Preussische Klassenlotterie wird fortan den Namen „Preussisch-Eiddentische (Königlich-Preussische) Klassenlotterie“ führen. Der Reichsanzeiger veröffentlicht den Plan zu dieser 1. Preussisch-Eiddentische (227. Königlich-Preussische) Klassenlotterie, welche 380000 Stammlose und 36000 Freilose mit 190000 in fünf Klassen verteilten Gewinnen und 2 Prämien je 300000 M. aufweist.

*** (Das Ende des „blauen Rucksack“ bei der Pfändung).** Der Vorstand des Deutschen Reichsbankverbandes hat den Reichstag um Änderung des Paragraphen 808 der Zivilprozessordnung gebeten. Er wünscht völlige Aufgabe der Erbschaftspfändung der Pfändung beweglicher Sachen mittels Einzelanfrage und analoge Anwendung der Vorschriften über die Forderungspfändungen (Pfändungen beweglicher Sachen durch Zustellung des Pfändprotokolls.) Zur Begründung wird angeführt, daß die Vorschrift des Paragraphen 808 namentlich bei Ethern schwer durchzuführen und die Rechtsprechung in dieser Beziehung völlig widersprechend sei; außerdem rufe die Art der Pfändung im Volk große Erbitterung und das Gefühl der Schande hervor. Daneben wird auf Nachteile für die Gerichtsvollzieher selbst hingewiesen. Die Petitionskommission des Reichstags beschloß, den Pleum zu empfehlen, die Petition dem Herrn Reichsanzeiger als Material zu überweisen.

*** (Glückliche Gewinner).** In der Dienstagssziehung ist in die Kollekte des Bankier Bodländer in Neustadt OS. der resp. stolze Gewinn von 40000 Mark gefallen. An dem Gewinn sind auch weniger begüterte Leute aus der Stadt, darunter eine Witwe, beteiligt, denen die Fortuna spende sehr willkommen ist.

*** (Verhobene Lotteriezählung).** Die Zählung der Franziskaner Lotterie, die am 23. und 24. Mai stattfand, sollte, ist auf den 19. und 20. Juni verlegt worden.

*** (Neue Verhaftungen in dem Wilderer-drama von Orzesze).** In dem Morgengrauen des Himmelsabstages und zwar am 16. Mai, wurde, wie wir bereits meldeten, der Feldwächter Drabik aus Orzesze von einem Wilderer im Walde über den Rücken geschossen. Drabik hatte den Wuldbes auf frischer Tat ertappt und der Wilderer hat den Jeger sofort niedergeschossen. Man fand Dr. am Morgen im bewußlosen Zustand und mit lebensgefährlichen Verletzungen im Walde. Man schaffte ihn sofort in das nächste Krankenhaus, da er zwischen Tod und Leben schwebte. Schon glaubte man, daß ärztliche Kunst nichts mehr zur Rettung Drabiks vermöchte, da der Schuß die Lunge des Körpers verlegt hatte. Doch die kräftige Respiration Drabiks überstand die große Lebensgefahr. Am Freitag nach Himmelfahrt wurde auf dem Bahnhof Gleiwitz der gepriesene Jäger Markieffa aus Myslowitz von der Lokomotive herab verhaftet und in das Gleiwitzer Untersuchungsgefängnis überführt, da er der Tat stark verdächtig war. Markieffa war am Himmelfahrtstage bei seinen Eltern in Oranowitz zum Besuch und soll sich des Nachts im Walde von Orzesze herumgetrieben haben. Die Hausführung beim Vater des Markieffa ergab den Fund einer frisch benutzten Jagdflinte. Markieffa stellt die Tat entscheidend in Abrede, während bei der ersten Vernehmung Feldwächter Drabik erklärt hat, daß Markieffa ihn beim Morgengrauen niedergeschossen hat. Nun sind in dieser Affäre weitere Verhaftungen erfolgt und zwar die des Waters Markieffa und zwei seiner Verwandten. Diese drei Personen, die schon seit langer Zeit des Wilderens verdächtig sind, wurden in das Amtsgerichtsgefängnis nach

Nikolai überführt. Der Jäger Markieffa, der allgemein als ein gewissenhafter Beamter galt, soll sich auch des Diebstahls schuldig gemacht haben, indem er Eisen, Büchsen, Sägen usw. in großen Mengen gestohlen haben soll. Nach wie vor bestritt jedoch Markieffa jede Schuld und hat bereits gegen seine Verhaftung Einspruch erhoben.

*** (Es gibt noch deutsche Schellichkeit).** In dem kleinen Städtchen Ruffein wurde vor 35 Jahren ein Theater gebaut. Ein Innsbrucker Theatermaler besorgte die Dekorationen. Bei der Ueberführung der Bühnenaussstattung wurde von der Eisenbahn eine der Dekorationen verunreinigt. Der Maler verpackte Ertrag hierfür. Doch es kam nicht dazu. Die Männer von damals sind gestorben. Das Theater ist längst anderswo untergebracht; kein Mensch mehr von diesem Versprechen. Wie saunten daher die Mitglieder des Aufsteiner Magistrats, als vor einigen Tagen ein Brief aus Berlin eintraf, in welchem der Theatermaler Eduard Hensel, Balladenstraße 22, seinem Bedauern Ausdruck gab, insofern widerlicher Verhältnis erkläre, nach 35 Jahren, dazu zu kommen, sein Versprechen einzulösen. Frucht- und zollfrei folgte schon auf Einwand gemalt, eine Dekoration in der Größe von 28 Meter, darstellend eine märkische Landschaft. Der Magistrat hat dem Spender den Dank und seine Bewunderung ausgesprochen.

*** (Ein „treues“ Mitglied einer Steuerkommission).** In Schweißfurt starb der Magistratsrat Müller mit Hinterlassung eines großen Vermögens. Er hatte sich solcher Steuerhinterziehungen schuldig gemacht, daß seine Erben nurmehr 42000 Mark an Steuern nachzahlen mußten. Das gelungenste war, daß Müller Mitglied der Steuerkommission und sich nach Kräften bemüht war, für andere die Steuerstraße möglichst anzuziehen.

*** (Vom Weidwerk).** Freitag wurde auf der Frühjagd die Försterei Radoboschau bei Gnadenfeld ein seltener Rehbock, ungerader Zehner, normal ausgebildet, erlegt.

*** (Ein Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche).** Soll bekanntlich, wie wir schon meldeten, von dem Chemischen Laboratorium der Universitäts-Apothek hergestellt worden sein. Nun kommt die Nachricht, daß auch dort unter der Oberleitung eines Militär-Veterinärarztes ein Geheimmittel gegen die Maul- und Klauenseuche, erfunden von Dr. Kraft-München, ausprobiert werde. Man implte dort eine Anzahl gesunder Kinder und stellte sie zwischen 20 total verseuchte Tiere, aber keines der gesunden Kinder wurde infiziert. Da dieses Mittel bereits patentamtlich angemeldet worden ist und in nächster Zeit im bayerischen Landtag b-sprochen werden soll, so dürfte man bald Genaueres darüber erfahren, was gewiß sehr im Interesse der Landwirtschaft liegt. Hoffentlich bewähren sich beide Mittel, damit der Seuche endlich einmal der Garauß gemacht wird.

*** (Oberschlesischer Kinderreichtum).** Der Hüttenarbeiter Waloschek aus Ekelonowitz ist Vater von 19 lebendigen Kindern. Das älteste seiner Kinder, eine Tochter, zählt 19 Jahre, während der jüngste Sprößling erst seit wenigen Wochen in der Welt liegt. Die Frau des W. ist 42 Jahre alt und steht dem ferneren Wachstum der Familie mit hitterer Ruhe entgegen. Bemerkenswert ist der Umstand, daß sich diese starke Familie in einer Wohnung zusammenbrängen muß, die nur aus Stub- und Küche besteht.

Rybnik, 3. Juni. Freitag Mittag wurde der zur Verhaftung in der hiesigen Heil- und Pflegeanstalt interniert gemessene Dörber Fleischermeister Konrad, der in Gemein-schaft mit dem Fleischermeister Kaczyn in Zawodzie den Wirtheater Schapper aus Braditz ermordet und beraubt hat, unter sicherer Bewachung gefesselt nach dem Landgerichtsgefängnis Beuthen OS. transportiert.

Beuthen OS., 4. Juni. Am 1. d. Mts. gegen 3 1/2 Uhr früh wurde auf den Gleisen der Strecke Moragnowitz-Schwienochowitz der Former Vobllitz aus Nikolai mit abgefahrener Kopf und rechtem Bein aufgefunden.

Reinerz, 3. Juni. Die Stadtoronneten beschloßen die Aufnahme eines Darlehens von 300000 Mark aus der Provinzialhilfskasse zu Breslau zum Zwecke der Gewährung von ers-

teiligen Hypotheken auf Neubauten von Willen im Bade.

Vermissliches.

— Hinrichtungen. Der Seemann Gasse, der wegen Ermordung der Witwe von Kaszawski am 8. Dezember v. Js. zum Tode verurteilt worden war, wurde Sonnabend durch Schafstrichter Schwegler hingerichtet. — In Hiltzheim wurde Sonnabend früh der Stallhelfer Jakob Esser hingerichtet, der in der Feldmark Martinsbühl mit streitigen Gemeindefchulden mit zwei anderen Stallhelfern den Oberhelfer Hermann Bullmann ermordet und beraubt hatte. — In Saint Paul bei Paris wurde der Raubmörder Deperrat geflohen, der vergangenen Winter eine Frau und ihre Tochter eines geringen Betrages wegen getötet hatte.

— Mordauflösung nach 10 Jahren. In Hünningen bei Mülheim in Baden hat Freitag ein vor zehn Jahren begangener Mord endlich seine Aufklärung gefunden. Wie ein Telegramm meldet, wurden dort der Bauer Storz und seine Frau verhaftet. Beide haben, wie sich erst jetzt herausstellte, einen Händler ermordet und die Leiche im Keller vergraben. Mit Hilfe eines Polizeihundes wurde die Gebeine im Keller gefunden.

— In Feidgels bei Würzburg starb der Privatier Loos, der seit Jahren in einer verwaisten Wohnung hauste und überhaupt in den ärztlichen Verhältnissen lebte. Nach seinem Tode fand man im Kuchenschrank und in der Dremöhre aber eine Million Mark in Wertpapieren und 250000 Mark an barem Gelde. Loos hatte vor 40 Jahren um Steuerbefreiung nachgesucht und hatte seither nicht einen Pfennig Staatsteuer bezahlt. Nun hat der Fiskus den ganzen Nachlaß mit Beschlag belegt.

— Kampf eines Tauchers mit einem Teufelisch. Ein Taucher, der im Hafen von Toulon arbeitete, wurde Montag auf dem Grunde des Meeres von einem enormen Tentakel angegriffen. Das Tier umklammerte den Mann, der gerade noch Zeit hatte, das Alarmsignal zu geben. Als der Taucher an der Oberfläche erschien, hatte er in der furchtbaren Ummarmung das Bewußtsein verloren. Das Tier, das durch Messerschnitte getötet wurde, wog 60 Kilogramm. Jeder Arm hatte eine Länge von 8 Metern. Jeder Saugnapf war so groß wie ein 5-Francs-Stück.

— Für 500000 Mark Briefmarken gestohlen. Bei einem Einbruch in das Postamt 10 in Köln sind für 500000 Mark Briefmarken gestohlen worden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Töblicher Unfall zweier Aviatiker.

— Bei der Abfahrt zum Nordwestdeutschen Rundflug, die heute früh in Gegenwart des Großherzogs von Oldenburg stattfand, hat sich ein schwerer Unfall ereignet. Wuchstätter der kurz nach 7 Uhr mit Leutnant Stille vom 2. Hannoverischen Infanterie-Regiment Nr. 77 aufgestiegen war, stürzte beim Nehmen einer Kurve plötzlich ab. Der Apparat überschlug sich und begrub beide Insassen unter sich. Beide wurden erst durch Eisenstangen und Bälle aus den Trümmern befreit. Wuchstätter gab noch einige Lebenszeichen von sich, verstarb aber bald darauf. Leutnant Stille war sofort tot. Die Veranlassung wurde sofort untersucht.

Großer Brand in Konstantinopel.

— Konstantinopel, 8. Juni. Seit zehn Uhr vormittags wüthet ein großer Brand, der in der Nähe des Justizpalastes ausgebrochen ist.

Einbruch in das Spanische Artilleriedepot. — Berlin, 8. Juni. Wie die Wäppter melden, ist in der letzten Nacht in das Artilleriedepot in Spanien eingebrochen worden. Den Dieben soll es gelungen sein, 100 Zeichnungen von wichtigen Konstruktionen einzelner Geschütze zu entwenden. Die Diebe, die mit den Vertheilungen gut vertraut sind, erbrachen den Schramm in den fraglichen Zeichnungen und ließen alles andere unberührt. Vermuthlich handelt es sich um einen Spionagefall.

Rezepte zum Einmachen erhält jede Hausfrau umsonst in den Geschäften, die Dr. Dettler's Fabrikate führen; wenn vergiffen, schreibe man eine Postkarte an die Wärmittelfabrik Dr. A. Dettler Bielefeld und erhalte um Zusendung.

Das einfachste, billigste und doch vorzüglichste Verfahren, Eingemachtes vor dem Verderben von Schimmel und Gärung zu schützen, ist die Galkfarmachung mit Dr. Dettler's Ginmachsalze (Salicyl-Griah) und nach Dr. Dettler's Rezepten, welche in der eigenen Vertheilung ausprobiert sind und sich bestens bewährt haben. Ein Bräthen von Dr. Dettler's Ginmachsalze zu 10 Pf. (3 Stück 25 Pf.) ist ausreichend für 10 Pfd. Früchte, Getreide, Marmelade, Fruchtstücke, Gurken und dergleichen. Nachahmungen weise man zurück.

Ein verblüffendes Experiment ist für die meisten Hausfrauen der erstmalige Gebrauch des selbstthätigen Waschmittels „Perfil“ Was fröhlicher nur durch Reiben, Bürsten und Verwendung anderer Stoffe wie Chlor etc., wodurch die Wäsche sehr mitgenommen wurde, zu erzielen war, erreicht man jetzt durch nur einmaliges ca. 1/4-1/2 stündiges Kochen in Perfilleuge. Wieviel Zeit, Arbeit und Mühe, die regelmäßigen Wascheigenschaften der alten Waschmethode, wäre den Hausfrauen erspart geblieben, wenn sie sich schon früher zu einem Versuch entschloßen hätten. Perfil wirkt nicht allein absolut selbstthätig, sondern es macht die Wäsche viel weicher und reiner, wie je zuvor, ohne sie auch im geringsten anzugreifen. Dabei ist es höchst einfach und billig im Gebrauch und garantiert unerschütterlich. Perfil wird deshalb als das ideale selbstthätige Waschmittel bezeichnet, das schon nach einmaligem Versuch nicht mehr entbehrt werden kann.

Zu mieten gesucht

eine Wohnung, bestehend aus 4-5 Zimmern und Küche, per 1. Oktober cr. Offerten an die Exped. d. Bl.

Neue Osram-Drahtlampen Unzerbrechlich



Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Überall erhältlich. Auerergesellschaft Berlin O. 17

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr die Steuerzettel sämtlich verteilt sind, machen wir darauf aufmerksam, daß die Steuern für das I. Quartal bereits fällig sind und sofort an die Kammerkassette entrichtet werden müssen.

Da wir die Staats- und Kreis-Kommunalsteuern pünktlich an die königliche Kreis-Kasse bezw. Kreis-Kommunikalkasse in Nybnitz abliefern müssen, erwarten wir bestimmt, daß die Steuern alsbald gezahlt werden; nur bei pünktlicher Steuerzahlung läßt sich ein ordnungsmäßiger Gang der Kassengeschäfte herbeiführen.

An diejenigen Steuerpflichtigen, die ihre Steuern nicht bald bezahlen, ergeht schriftliche Mahnung und falls auch auf diese hin keine Zahlung erfolgt, wird unverzüglich zur Pfändung geschritten.

Sohrau OS., den 3. Juni 1912.

Der Magistrat. Reichel.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Ausschanks auf dem Strohmärkte haben wir einen Termin auf Mittwoch, den 5. Juni cr., vorm. 10 Uhr in unserem Stadtsekretariat anberaumt, wozu Sachkundige eingeladen werden.

Sohrau OS., den 21. Mai 1912.

Der Magistrat. Reichel.

Volkbank zu Sohrau OS

e. G. m. b. H.

Sonntag, den 16. Juni d. Jb., abends 8 Uhr

findet im Saale des Hotel „Zur Post“ eine außerordentliche Generalversammlung

statt, zu welcher die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
2. Ergänzungswahl des Aufsichtsrats.
3. Aenderung des Statuts.

Sohrau OS., den 31. Mai 1912.

Der Aufsichtsrat.
Haering, Vorsitzender.

Neubestellungen auf Lose zur 227. Preussischen Klassen-Lotterie nehme ich schon jetzt entgegen.
H. Schleier, Privatvermittlungsstelle.

Göricke-, Allright- u. Sorania-



Prima Qualität, garantiert leichter Lauf.
Bruno Elias, Sohrau OS.
Fahrradhandlung. — Telephon 58.

Eis

in jeder Menge verkauft
A. Chudalla.

Dominium Baranowitz

hat noch mehrere hundert Str. beste Speise- und Saat-Kartoffeln abzugeben.

Ein Lehrling

kann sofort oder später unter günstigen Bedingungen eintreten bei

Max Reichenberger,
Barbier und Friseur.

2 Lehrlinge

können sofort in das Vermessungs-Bureau St. Michaa, hier, eintreten.

In meinem zweiten Hause ist eine Wohnung

von 2 Stuben und Küche zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

H. Leschzner.

In meinem Hause am Bahnhofsplatz sind 2 einzelne Zimmer

zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

H. Linzer.

Den geehrten Vereinen und Gassen die ergebene Anzeige, daß im Schießhause die **Regelbahn** vollständig fertig ist und wänsche Jedem bei jedem Schuß ein „Hurrah!“
Auch habe ich dort ein **Piano und Billard** aufgestellt und bitte um recht rege Benutzung.
Hochachtungsvoll
Johann Siekiera.



V. D. H.
zu Leipzig
(Ortsverein Sohrau OS.)

Die Mitglieder, sowie sonstige Interessenten des Vereins werden hiermit zu der am

Mittwoch, den 5. Juni cr., abends 9 Uhr

im Hotel „Zur Post“ stattfindenden

I. Sitzung

ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

A. Bönisch,

Zahnatelier, Sohrau OS., Ring 153
empfeilt sich zur

Anfertigung künstl. Zähne,

einzeln wie auch ganze Gebisse.
Plomben und Zahnziehen nach bester Methode schmerzlos.

Solide, reelle und beste Bedienung.

Fahrrad-Reparaturen

an sämtlichen Ehemmen sowie Einziehen neuer Rohre und Neuemallierungen führt billig und schnell aus

Bruno Elias, Sohrau OS.

Größte Fahrrad-Reparatur-Werkstatt am Platz.
Telephon 58.



Freim. Feuerlösch- u. Rettungs-Verein Sohrau OS.

Donnerstag, den 6. Juni cr., vormittags 9 1/2 Uhr:

Antreten zum Kirchgang am Strohmärkte behufs Beteiligung an der Fronleichnamspredigt.

Der Vorstand.



Turn-Verein Sohrau OS.

Das Turnen

findet in dieser Woche am **Mittwoch, den 5. Juni cr., abends 8 Uhr** statt.

Der Turnwart.

Radfahrerverein, 1909' Sohrau.

Morgen **Mittwoch, den 5. Juni cr., abends 9 Uhr:**

Sitzung

im Vereinslokale (Sollors' Gasthaus).
Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Neu! Rote Kaisernelke Neu!

Bornehmstes Parfüm.

Pleblingseruch des Kaisers.

Depot: Friseur Aug. Wrobel.

Herrn- und Damen-Fahrräder

verleiht
Bruno Elias, Fahrradhandlung.

Dem geehrten Publikum von Sohrau und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Zahnatelier

für Zahnoperationen, künstl. Zahnersatz und Plomben eröffnet habe.

Um gütigen Zuspruch bittet

Max Reichenberger und Frau.

Sohrau OS., Ring 129.

Geschäfts-Verlegung!

Meiner geehrten Kundschaft und einem verehrl. Publikum die ergebene Nachricht, daß ich vom 1. Juni cr. ab mein

Fleisch- und Wurstgeschäft

in das mir gehörige, früher Pillar'sche Hausgrundstück in der Friedrichstraße verlegt habe.

Ich bitte um ferneres geschätztes Wohlwollen und zeichne

Hochachtungsvoll

Franz Gornik, Fleischermeister.

Persil

für
Wollwäsche
(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Nicht kochen, nur waschen in handwarmer Persillauge von 30-40°. Keine weiteren Waschlösungsmittel nehmen. Die Reinigung ist vollkommen, das

Gewebe bleibt locker und grüßig und die Wäsche wird gleichzeitig desinliziert.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda